

## Statistik informiert ...

Nr. II/2014

**SPEZIAL**

21. Januar 2014

### **Sozialleistungen in den Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins 2012**

#### **Kinder überdurchschnittlich häufig auf Unterstützung angewiesen**

9,3 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner Schleswig-Holsteins haben am Jahresende 2012 staatliche Leistungen zur Sicherung der laufenden Lebensführung erhalten. Insgesamt bezogen 263 900 Personen Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld: „Hartz IV“), Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, laufende Sozialhilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen oder Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dabei waren besonders häufig Kinder unter sieben Jahren auf eine staatliche Unterstützung angewiesen. Das geht aus einer Sonderauswertung verschiedener Quellen hervor, die das Statistikamt Nord durchgeführt hat.

Landesweit waren 19 Prozent aller Kinder bis unter sieben Jahren auf staatliche Unterstützung angewiesen. In den kreisfreien Städten lebte sogar rund ein Drittel aller Kinder dieser Altersgruppe in Haushalten, die staatliche Leistungen zur Sicherung der laufenden Lebensführung (ganz überwiegend „Hartz IV“-Transfers) erhielten. In Neumünster belief sich die Quote auf 33 Prozent, in Kiel und Lübeck auf jeweils 31 Prozent und in Flensburg auf 30 Prozent. In den Kreisen waren mit Ausnahme von Dithmarschen und Steinburg die Anteile der auf Unterstützung angewiesenen Kinder geringer als im Landesdurchschnitt. Die mit Abstand geringste Hilfequote wies mit zehn Prozent der Kreis Stormarn auf.

#### **Hilfebezug bei älteren Menschen vergleichsweise gering**

Demgegenüber bezogen nur drei Prozent aller Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 und mehr Jahren eine staatliche Hilfeleistung. Auch bei dieser Altersgruppe zeigte sich beim Hilfebezug ein Stadt-Land-Gefälle, wenngleich die Unterschiede zwischen den Kreisen weniger stark ausgeprägt waren. In Kiel und Lübeck, wo jeweils knapp sechs Prozent der über

...

---

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt  
für Hamburg und Schleswig-Holstein  
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg  
Standorte: Hamburg und Kiel  
Internet: [www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)

Steckelhörn 12, 20457 Hamburg  
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700  
E-Mail: [poststelle@statistik-nord.de](mailto:poststelle@statistik-nord.de)

Fröbelstraße 15-17, 24113 Kiel  
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498  
E-Mail: [poststelleSH@statistik-nord.de](mailto:poststelleSH@statistik-nord.de)

Vorstand:  
Helmut Eppmann

Bankverbindung:  
Bundesbank Hamburg  
BLZ: 200 000 00  
Kontonummer: 20001562

64-Jährigen auf Transferleistungen angewiesen waren, wurde Unterstützung zur Vermeidung von Altersarmut (weit überwiegend in Form der Grundsicherung im Alter) am häufigsten gewährt. Geringe Hilfeempfängeranteile von unter zwei Prozent gab es in Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde und Stormarn.

Dieses Muster (hoher Unterstützungsanteil bei jungen, niedrige Quote bei alten Menschen) ist in allen Kreisen des Landes zu beobachten, allerdings auf unterschiedlichen Niveaus.

### **Sozialleistungsbezug in den Städten am höchsten**

Auch altersübergreifend gab es deutliche Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen. Am höchsten war der Anteil aller auf staatliche Unterstützung angewiesenen Personen wiederum in den Städten. In Neumünster erhielten 17 Prozent, in Lübeck und Kiel jeweils 16 Prozent und in Flensburg 15 Prozent der Bevölkerung staatliche Hilfe zur laufenden Lebensführung. Die Kreise wiesen dagegen meist deutlich niedrigere Empfängerquoten auf. Lediglich für Dithmarschen wurde mit zehn Prozent eine überdurchschnittliche Empfängerquote verzeichnet. Deutlich unterdurchschnittlich waren die Empfängerquoten mit jeweils rund sieben Prozent in den Kreisen Rendsburg-Eckernförde, Pinneberg, Nordfriesland, Segeberg und Plön. Der Kreis Stormarn wies mit fünf Prozent den geringsten Anteil auf.

Von allen Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteinern, die ganz oder teilweise von Sozialleistungen zur Sicherstellung der laufenden Lebensführung lebten, erhielten gut 82 Prozent (217 200 Personen) Leistungen nach dem SGB II („Hartz IV“). Weitere 13 Prozent (fast 34 700 Personen) waren auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angewiesen, 2,5 Prozent (6 600 Personen) bezogen Sozialhilfe in Form der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, und gut zwei Prozent (5 400 Personen) erhielten Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

### **Hilfequoten nahezu unverändert**

Im Vergleich zum Vorjahr blieb in Schleswig-Holstein der Anteil der Sozialleistungsbezieherinnen und -bezieher an der Bevölkerung insgesamt sowie in Bezug auf die Altersgruppen nahezu konstant. Auch in den Kreisen veränderten sich die Hilfequoten nur geringfügig.

Gemessen in absoluten Werten blieb die Gesamtzahl der Bezieherinnen und Bezieher von Sozialleistungen zur laufenden Lebensführung zwischen Ende 2011 und Ende 2012 nahezu gleich. Einem leichten Rückgang von knapp einem Prozent bei den Kindern bis unter sieben Jahren stand ein Anstieg bei den über 64-Jährigen von sechs Prozent gegenüber. Eine ähnlich gegensätzliche Entwicklung war auch in vielen Kreisen zu beobachten.

Während sich landesweit die Zahl der „Hartz IV“-Empfängerinnen und -Empfänger um 2 900 oder 1,3 Prozent verminderte, errechnet sich für die anderen Sozialleistungen eine Zunahme um knapp 3 000 Unterstützte (plus 6,8 Prozent).

**Methodische Hinweise:**

*Bei den vorliegenden Zahlen handelt es sich um eine Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Quellen. Die Angaben zu den Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz stammen aus den betreffenden im Statistikamt Nord erstellten Bundesstatistiken. Für die Angaben zu den Bezieherinnen und Beziehern von „Hartz IV“-Leistungen wurde eine Sonderauswertung der pseudonymisierten Einzeldaten der bei der Bundesagentur für Arbeit geführten Statistik über Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld) vorgenommen. Diese Einzeldaten hat die Bundesagentur für Arbeit gemäß den Bestimmungen des § 53 Abs. 5 SGB II insbesondere für Zwecke der Sozialberichterstattung bereitgestellt.*

*In dieser Darstellung stehen die regionalen Unterschiede in der Transferabhängigkeit der Bevölkerung im Mittelpunkt. Die räumliche Zuordnung der Hilfeempfängerinnen und -empfänger erfolgte daher in allen Fällen nach dem Wohnort der Unterstützten. Bei den Hilfearten nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz sind daher nur jene Leistungsbezieherinnen und -bezieher berücksichtigt, die von in Schleswig-Holstein ansässigen Trägern Leistungen erhalten und gleichzeitig in Schleswig-Holstein wohnen. Eine geringe Zahl von in Schleswig-Holstein wohnenden Hilfeempfängerinnen und -empfängern, die von außerhalb der Landesgrenzen ansässigen Trägern Leistungen erhalten, geht damit nicht in die Betrachtung ein.*

*Die Berechnung der Hilfequoten erfolgte anhand von Bevölkerungszahlen, die auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschrieben wurden.*

**Kontakt**

Dr. Jürgen Delitz  
Telefon: 040 42831-1847  
E-Mail: [Pressestelle@statistik-nord.de](mailto:Pressestelle@statistik-nord.de)

**Fachlicher Ansprechpartner:**

Thorsten Erdmann  
Telefon: 040 42831-1757  
E-Mail: [thorsten.erdmann@statistik-nord.de](mailto:thorsten.erdmann@statistik-nord.de)

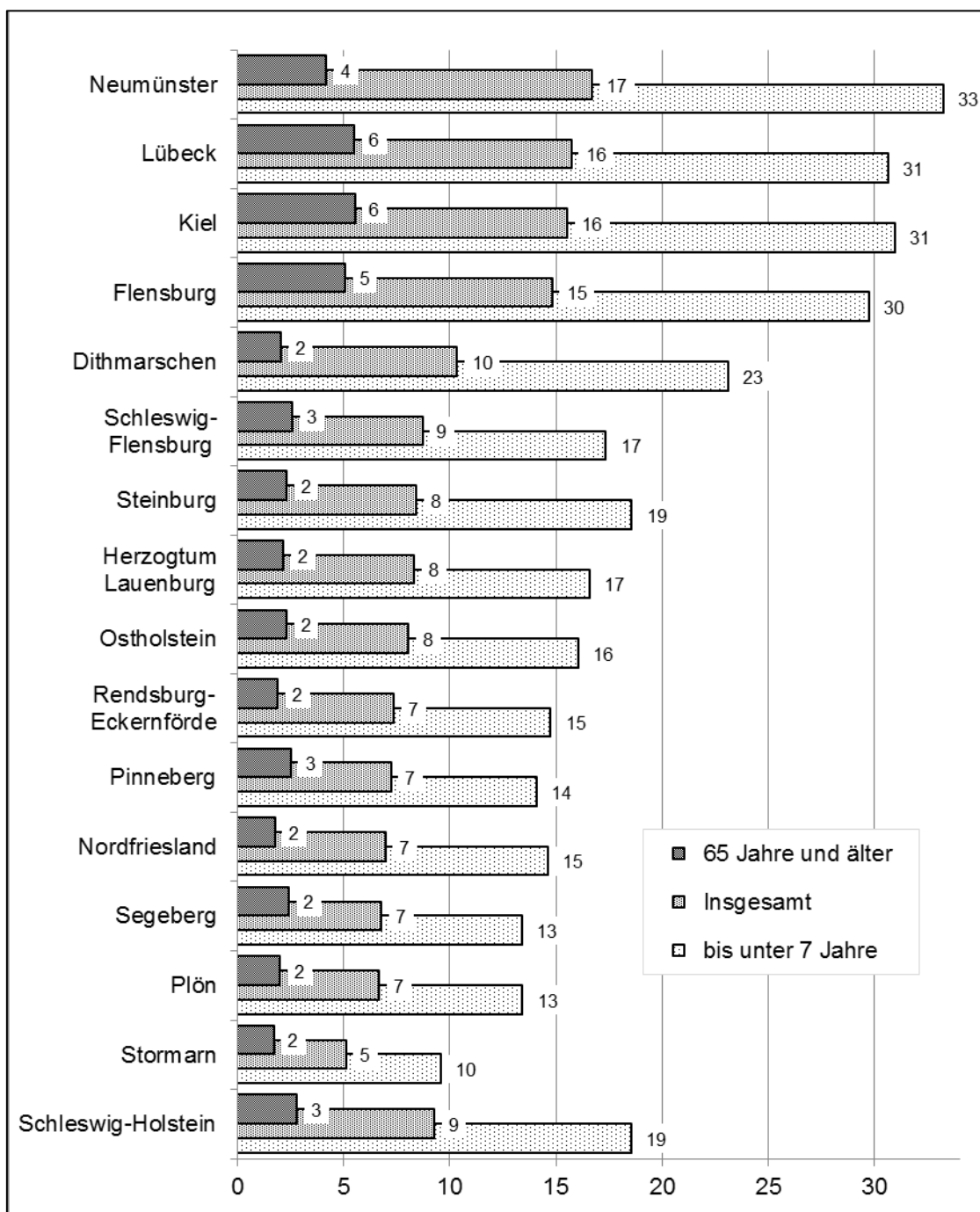
**Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen zur laufenden Lebensführung mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein am 31.12.2012 nach Kreisen und Altersgruppen**

Wohnort	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
		0–7	7–18	18–65	65 und mehr
		<b>Anzahl</b>			
Flensburg	13 348	1 556	1 771	9 114	907
Kiel	37 987	4 331	5 568	25 621	2 467
Lübeck	33 310	3 763	4 804	22 046	2 697
Neumünster	12 816	1 550	2 053	8 504	709
Dithmarschen	13 832	1 682	2 391	9 109	650
Herzogtum Lauenburg	15 700	1 856	2 723	10 223	898
Nordfriesland	11 472	1 278	1 978	7 548	668
Ostholstein	16 458	1 580	2 526	11 102	1 250
Pinneberg	22 223	2 585	3 575	14 373	1 690
Plön	8 912	914	1 430	5 926	642
Rendsburg-Eckernförde	19 813	2 302	3 175	13 194	1 142
Schleswig-Flensburg	17 174	1 961	2 940	11 127	1 146
Segeberg	17 771	2 136	2 885	11 417	1 333
Steinburg	11 141	1 343	1 656	7 477	665
Stormarn	11 913	1 394	1 939	7 679	901
Schleswig-Holstein	263 870	30 231	41 414	174 460	17 765
		<b>Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung<sup>1</sup> in %</b>			
Flensburg	14,8	29,8	21,3	15,5	5,1
Kiel	15,6	31,0	27,4	15,5	5,6
Lübeck	15,7	30,7	24,0	16,9	5,5
Neumünster	16,7	33,3	24,1	18,2	4,2
Dithmarschen	10,4	23,1	15,3	11,5	2,1
Herzogtum Lauenburg	8,4	16,6	12,4	9,0	2,2
Nordfriesland	7,0	14,6	10,3	7,6	1,8
Ostholstein	8,1	16,1	12,2	9,3	2,3
Pinneberg	7,3	14,1	10,6	7,6	2,5
Plön	6,7	13,4	9,8	7,4	2,0
Rendsburg-Eckernförde	7,4	14,8	9,8	8,2	1,9
Schleswig-Flensburg	8,7	17,4	12,5	9,4	2,6
Segeberg	6,8	13,4	9,7	7,1	2,5
Steinburg	8,4	18,6	10,8	9,3	2,3
Stormarn	5,1	9,6	7,3	5,5	1,7
Schleswig-Holstein	9,3	18,6	13,3	10,0	2,8

<sup>1</sup> Bevölkerungsstand gemäß Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (SGB II-Leistungen: „Hartz IV“), Statistikamt Nord (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz)

**Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen zur laufenden Lebensführung mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein am 31.12.2012 nach Kreisen und ausgewählten Altersgruppen – Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung<sup>1</sup> in Prozent –**



<sup>1</sup> Bevölkerungsstand gemäß Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (SGB II-Leistungen: „Hartz IV“), Statistikamt Nord (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz)